



# Aldar Kosse und die Gabe des Singens

Märchen aus Kasachstan

**D**ombra! spielend und sorglos singend, weder im Schritt noch im Trab, erreichte Aldar-Kosse einen grossen Aul. Leute liefen ihm entgegen und fuchtelten mit den Händen.

«Schwäge, Aldaken, schweig! In unserem Aul darf nicht gesungen werden!»

«Darf nicht gesungen werden? Aldar richtete sich in seinem Sattel auf. «Warum denn nicht? Traurig ist eine Wohnstatt ohne Herrn, noch trauriger eine Siedlung ohne Lied. Oder hat euch ein Unglück ereilt?»

«Ein wahres Unglück, mein Lieber, schlimmer als die schwarzen Pocken. In unserem Aul hat sich ein Mullah eingestellt. Bald ist ein Jahr verstrichen, er denkt aber nicht ans Weggehen. Wir haben hier einen gottesfürchtigen Hodscha Jussup, bei dem wohnt der Mullah. Ist Jussups Gast, aber frisst und säuft das Un-

sere. Bringt den ganzen Aul auf den Hund. Und die beiden Nichtstuer sitzen den lieben langen Tag über dem Kottan und zwingen uns zum Beten und zum Fasten. Sie verboten uns zu singen, zu scherzen und zu lachen. Wir wohnen wie in der Moschee: Kinder dürfen nicht spielen, junge Leute dürfen nicht ausgehen, die Alten dürfen sich nicht über die Kinder freuen. Nicht nur für ein Lied, für ein Lächeln droht der Mullah mit der Strafe des Propheten und mit ewigen Qualen.»

«Da seid ihr aber übel dran», bemerkte Aldar-Kosse. «Nichts ist schlimmer, als dem Lied den Mund zu verbieten. Was haltet ihr davon, wenn ich versuche, den Mullah zu verscheuchen?»

«Für diese Worte wünschen wir dir Hundert Jahre Leben, Dabigil! Versteigt du den Mullah, gibst du uns Licht und Freude wieder.»

«Dann zeigt mir mal, wo der Mullah wohnt.»

Vor der Jurte des Hodscha Jussup hustete Aldaken, atmete tief ein und begann mit einer hässlichen Stimme: «Im Namen Allahs, des Einzigen, Allmächtigen, Allbarberzigenden, Allwissenden, des Herren der Welt, des Schöpfers aller Dinge, des Ewigen, des Weisen, des Gnädigen, des Ruhmreichen, des Vollkommenen...» Aus der Jurte trübte sich ein untersetzter Mann mit Turban, eckig wie eine Truhe, und fragte ärgerlich: «Was willst du, Fremder?»

«Gestattet zu fragen, ob nicht Ihr der gottesfürchtige Hodscha Jussup, Zerde der Frommen, seid?»

Aldar-Kosse verbeugte sich vor ihm.

«Ja, das bin ich», antwortete der Mann mit Turban ein wenig freundlicher. «Gottes-

fürchtiger Hodscha, wohnt nicht bei Euch der ehrwürdige Mullah, der treueste aller Diener des Propheten?»

«Bei mir. Was willst du von ihm?»

«Dank sei Allah, dass ich endlich den ehrenwerten Mullah gefunden habe!», sagte Aldar-Kosse und rollte dabei die Augen. «Ich bringe dem Heiligen Vater ein Geschenk», setzte er so laut fort, dass es in der Jurte zu hören war: «ein herrliches Geschenk, so eines hat er noch nie erhalten. Ich bitte Euch, Euer Gnaden, gebt ihm das...»

Hiermit versetzte Aldar-Kosse dem Hodscha vom Sattel herunter eine solche Ohrfeige, dass der fast umgefallen wäre. Dem Hodscha verschlug es vor Schreck die Sprache, Aldar-Kosse trieb sein Pferd mit der Peitsche an und war schnell verschwunden.

Sich die Wangen haltend und den Bauch voller Wut kehrte Hodscha Jussup in die Jurte zurück. Der Mullah liess keinen Blick von ihm. Sogleich bemerkte er, dass der Hodscha nichts in den Händen hielt, und dachte: Der Gannar hat das Geschenk an der Brust versteckt.

«Wer war denn das?», fragte der Mullah argwöhnisch.

«Ach, so ein Ruchloser», brummte der Hodscha finster.

«Ein Ruchloser preist Allah nicht mit solchen Worten», entgegnete der Mullah gereizt. «Und was hat er dir gesagt?»

«Lohnt es sich, die Worte jedes Sünders zu wiederholen?»

Nun war der Mullah sicher, dass der Hodscha ihn an der Nase heraufgeführt. «Du halbst den für einen Sünder, der seinen Mullah ehrt und ihm nach der Eingebung Allahs Geschenke bringt? Keine Hinterlist! Ich habe nämlich euer Gespräch belauscht. Rück sofort das Geschenk heraus!»

Der Hodscha lief vor Zorn rot an, aber er beherrschte sich. «Ich schwöre beim Propheten, dass ich das nicht tun kann, Heiliger Vater. Fordere von mir nicht das Unmögliche.»

«Wie?», fragte der Mullah ausser sich vor Wut. «Du willst dir den Besitz meines Gastes, des armen Mullahs, aneignen? Du kannst dir schreien, wen du willst, nur nicht mich. Heraus mit dem, was du gestohlen hast! Sonst verdamme ich dich, Abtrünniger, und du musst im Höllenfeuer brennen!»

Dem Hodscha brumnte noch der Kopf von der Ohrfeige, von dem Geschimpfe des Mullahs verlor er gänzlich den Verstand: «Du dumme Mullah! Möchtest du, was jener Galgenvogel mir gegeben hat?»

Jussup trat ein paar Schritte näher: «Na, hier hast du es! Damit holte er aus und gab dem Mullah eine Ohrfeige. Der Mullah, der seine Würde vergass, stürzte sich auf den Hodscha, und obwohl er eigentlich sehr dünn war, drückte er ihm die Kehle zu wie mit einer Zange.

«Untreuer Hund, du! Spichelleckes der Teufel! Dieb!», kreischte er. «Du hast mich berührt und wagst es noch, die Hand gegen deinen geistlichen Vater zu erheben!»

Sie rollten sich über den Teppich. Von ihrem Geräusch wachte die Jurte, schwankte und fiel ein. Mit Mühe und Not konnten die Leute die beiden Heiligen herausholen und ausemänderrücken.

Am gleichen Tag verschwand der Mullah und liess sich in dieser Gegend nie wieder blicken. Auch der Hodscha zog bald darauf in die Berge, um dem Spott zu entgehen.

Nun wurde es wieder fröhlich im Aul. Von früh bis spät erklangen Lieder, als wäre dort stets Feiertag. Viele Jahre erzählen dann die Alten ihren Kindern, wie Aldar-Kosse das Lied in Schutz genommen und den verhassten Mullah aus dem Aul vertrieben hatte.

1 Die Dombra ist ein zweistimmiges, bereinstimmiges zentralasiatisches Zupfinstrument. Auf beiden Dornen Siedlung. Ein Mullah ist ein islamischer Gelehrter, ein Hodscha ein arabischer islamischer Rangtitel, der für das Dabigil ein ein geschickter und energiegeladener. Die Jurte ist das traditionelle Bauwerk der Nomaden in Zentralasien.

Aus: F. Tomarowskaja, W. Gorbunowa, Kasachische Volksmärchen, Übersetzt von S. Schick, Moskau 1986, unter dem Titel: «Wie Aldar-Kosse das Lied in Schutz nahm».

# Das Geschenk der Freiheit

## Gedanken zu «Aldar Kosse»

**Dr. Jürgen Wagner** • Wer eine Gabe hat, kann anderen etwas geben. Bei den kaukasischen Völkern gibt es eine charismatische Gestalt, die irgendwo zwischen Till Eulenspiegel, Robin Hood und Hodscha Nasreddin anzusiedeln ist. Sein Name ist Aldar-Kosse. Seine Gaben sind Klugheit, Mitgefühl, Fröhlichkeit und Beredsamkeit. Sein Geschenk an die Menschen ist ein Stück Gerechtigkeit. Er lebt nicht nur in Volksmärchen, sondern auch in Comics, Cartoons, Filmen und Anekdoten. Man findet ihn in der kaukasischen, aber auch in der kirgisischen, turkmenischen, usbekischen und tatarischen Folklore.

**A**ldar-Kosse ist ein Seelenbild der Völker des Kaukasus. Er gehört zu den weltweit verbreiteten Trickster- und Schelmenfiguren, hat jedoch ein markantes eigenes Profil. Vielleicht gibt es einen historischen Kern dieser Gestalt, aber der lässt sich nicht mehr seriös rekonstruieren. Auch wenn mythologische Elemente wie Teufel, Riesen und Dschinns in den Erzählungen vorkommen, ist Aldar-Kosse vor allem ein Mann der sozialen Gerechtigkeit, der gegen selbstgefällige Beis, bestechliche Richter und geizige Mullahs kämpft und sich für arme Witwen und Knechte einsetzt. Man sieht daran, wie sehr diese Völker an Unterdrückung gelitten haben müssen, wenn sie diese Figur ihren Kindern nahebringen.

### Der Held der Gerechtigkeit

Aldar ist kein Gauner, der andere übers Ohr haut, um sich Vorteile zu verschaffen oder sich zu bereichern. Wohl aber geht er über Grenzen und ohrfeigt zum Beispiel einen Geistlichen, weil dieser eben noch viel schlimmere Dinge tut, nämlich auf Kosten anderer zu leben und die Religion in ein lebensfeindliches Dogma zu verkehren. Aldars Name ist zugleich sein Programm: Er heisst übersetzt «Betrüger», sein Beiname Kosse bedeutet «der Bartlose». Aldar-Kosse ist also der Schelm ohne Bart, der von sich sagt: «Ich werde Betrüger betrügen und den Betrogenen aus der Not helfen, Gewalttäter betrüben und die Elenden erfreuen, die Müssiggänger zum Narren halten und die



*Aldar ist kein Gauner,  
der andere übers Ohr haut,  
um sich Vorteile zu verschaffen  
oder sich zu bereichern.*

Fleissigen ermuntern, mit dreisten Worten den Stolz der Hochmütigen brechen und die Schwachen erheben. Hunderte werden mich hassen, dafür werden Tausende meine Freunde sein. Und vielleicht vergisst das Volk meinen Namen Aldar-Kosse nicht.»

Dass er keinen Bart hat, wäre für uns nicht schlimm. Aber bei den Steppenvölkern fällt ein Mann ohne Schnauzbart aus dem Rahmen. Auch in der südosteuropäischen Märchentradition wird der Bartlose als unmännlich betrachtet, selbst wenn er als Schlaukopf dann doch sein Ziel erreicht. Noch verachteter ist der Kahlköpfige, der besonders im

türkischen Märchen sein Manko mit positiven Eigenschaften ausgleichen muss. Denn lange Haare und Bart waren von je her ein Zeichen vitaler Männlichkeit, Haarlosigkeit oder abgeschnittene Haare eine Schande. Das gilt für viele der alten Kulturen über den ganzen Erdkreis verteilt. «Die Natur hat ihm keinen Bart geschenkt», heisst es an anderer Stelle, «dafür aber einen scharfen Verstand, ein grosses Herz, ein heiteres Gemüt und eine flinke Zunge.»

Sein Name bringt «den Bösen Furcht und Verdruss, den Guten Trost und Freude» und geht «von Mund zu Mund, von Jahrhundert zu Jahrhundert, von Märchen zu Märchen». Aldar ist dem Leben und den Menschen zugewandt. Doch für viele Reiche, Mächtige und selbst religiöse Autoritäten ist er ein Schrecken.

### Der Blick für die Benachteiligten

Volksmärchen sind nicht grundsätzlich religionskritisch eingestellt, auch wenn in so manchen Schwankmärchen die Schwachstellen geistlicher Autoritäten schonungslos offengelegt werden. Im Gegenteil: Auf allen Kontinenten haben Märchen und Mythen gemeinsame Grundüberzeugungen. Auch in diesem Märchen wird nicht die Religion angegriffen, sondern nur jene, die sie vertreten und ihre Stellung sowie das Gastrecht missbrauchen.

Aldar erscheint in vielen Geschichten geradezu als eine Lichtgestalt, auch wenn er an keine spezifische religiöse Tradition ge-



bunden ist und seine Mittel grob und derb sind. Er erinnert in manchen Zügen an den Mann aus Nazareth, der ebenfalls nur in der Kraft seines Geistes die damals herrschende Elite aufschreckte, weil er sich der Sache der Armen, Kranken und Ausgestossenen annahm. Beiden ist gemeinsam, dass sie selbstlos und aus dem Herzen heraus handeln und geistig anderen weit überlegen sind. Andererseits hat Aldar durchaus Züge eines Rächers. Sein hohes Ethos und sein brillanter Geist jedoch heben ihn über die üblichen Figuren eines Schwanks hinaus und machen ihn zu einem der Helden, die Märchen und Mythen beseelen.

#### Die Gabe Aldars

Aldar lässt moralisch entgleiste Autoritäten selbst erleben, wie es ist, betrogen und überverteilt zu werden. Wenn Geistliche, die dem Volk dienen sollten, zu Schmarotzern werden, dann muss man sich etwas einfallen lassen! Um es mit solchen Menschen aufnehmen zu können, muss man aber ihre Sprache sprechen und ihren wunden Punkt kennen. Es spielt letztlich keine Rolle, ob es sich um islamische oder christliche oder andere Religionsführer handelt. Ihrer aller Streben geht ins Geistige. Sie suchen die himmlischen Dinge, und deshalb ist ihr Schwachpunkt das Irdische. Wenn sie lehren, die irdischen Dinge nicht so hochzuschätzen, sind sie doch wie jeder andere auch auf sie angewiesen. Aldar weiss um ihr Begehren. Und an dieser Stelle packt er sie. Wie kleine Kinder geraten

### *Dieses Geschenk verdanken die Menschen Aldar: Das ganze Dorf kann wieder aufatmen und frei leben!*

sie in Streit um ein Geschenk. Sie bekommen das, was sie ehrlicherweise verdienen: eine Ohrfeige und eine Tracht Prügel, die sie sich gegenseitig verabreichen. So blamieren sie sich vor der ganzen Dorfgemeinschaft und müssen den Ort verlassen. Dieses Geschenk verdanken die Menschen Aldar: Das ganze Dorf kann wieder aufatmen und frei leben!

#### Die Geschichten Aldar-Kosses als Geschenk

So ein Charisma ist nicht kopierbar, aber es kann uns doch inspirieren. Wenn Menschen anfangen, andere zu terrorisieren, sei es geistig, psychisch oder auch physisch, sollte man vielleicht besser nicht zu den Samthandschuhen greifen, sondern zu den größeren. Der neutestamentliche Leitsatz «Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem»<sup>1,2</sup> ist eine gute Richtlinie, versagt aber, wenn man grösseres Unheil nur mit Gewalt beenden kann. Die Figur Aldars kann uns ermutigen, uns von Vorstellungen zu lösen, Mächtige und Verantwortungsträger in Religion und Gesellschaft seien unantastbar, auch wenn sie offenkundiges Unrecht begehen. Die Länder

dieser Erde werden zunehmend von Despoten und Autokraten regiert – da wird es darauf ankommen, dass des Volkes Stimme, auf die sie sich immer berufen, auch tatsächlich noch zu hören ist.

Die Volksmärchen gehören zu dieser Stimme. Sie votiert für Güte und Gerechtigkeit, Teilhabe und Lebensfreude. Die zahlreichen Geschichten rund um Aldar-Kosse sind ein Geschenk für uns Menschen, denn wie sagt Aldar-Kosse so schön: «Was ist das für ein Leben ohne Lieder, ohne Scherze, ohne ein treffendes Wort?»<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Siehe E. Tomarowskaja, W. Gorbuschin. Kasachische Volksmärchen, übersetzt von R. Schick, Moskau 1986, S. 190 und weitere. Das erinnert in Pathos und Wortwahl an das Magnifikat, s. Lukas 1, 50 – 53.

<sup>2</sup> R 12/21.

<sup>3</sup> Wie Anm. 1.

**Dr. Jürgen Wagner**, geboren 1957, Studium der Theologie und Philosophie. Promotion über Martin Heidegger und Meister Eckhart. Zen-Training, evangelischer Pfarrer und Kursleiter. Seit 2007 freier Autor und Musiker. Veröffentlichungen in Lyrik, Märchen und spirituellen Themen.  
www.liederoase.de